

# Eine notvolle Entwicklung bahnt sich an

## Können SANUM-Mittel neue Hoffnung bieten?

Nach einem Zitat in einer früheren Fachveröffentlichung hat der Hersteller des alle Antibiotika überragenden Antibiotikums Vancomycin über dieses Produkt gesagt: „... ein Medikament, das seiner Zeit weit voraus ist.“ Lange schien das auch so, denn selbst die sonst schon sehr widerstandsfähig gewordenen Mikroben waren der Wirkung von Vancomycin nicht gewachsen. In dieser Zeit fand die seit einigen Jahren zunehmend sich zeigende Erregerresistenz gegenüber den meisten Antibiotika in Kliniken und Praxen tatsächlich immer noch den stärkeren Gegner im Vancomycin. Das konnte allerdings nicht das wachsende Unbehagen der Mediziner dämpfen, die Wirkung eines Antibiotikums nach dem anderen ausfallen zu sehen. Es ging und geht das Bangen und die Sorge um, wie lange noch ist Verlaß auf die restlichen Antibiotika wie das Vancomycin, wann zeigen sich die ersten Erreger, die auch mit diesem Rest fertig werden? Diese Sorge verringerte sich auch nicht dadurch, daß inzwischen penicillinase-stabilere Penicilline entwickelt wurden.

Jüngste Entwicklung und derzeitige Situation stellen sich uns so dar: Die „besiegt“ geglaubten schweren Infektionskrankheiten wie die Tuberkulose und andere machen auf größter Breite und weltweit wieder sehr ernst zu schaffen, ohne daß nach Eingeständnis sogar der Weltgesundheitsorganisation (WHO) dieser Entwicklung medizinisch ernsthaft ein Stopp geboten werden kann. Zudem überträgt sich auf eine verborgene, noch immer nicht ganz geklärte Weise die von einer Gattung von Mikroben erworbene Resistenz

auf andere Mikrobenarten, die für ganz andere Krankheitsbilder verantwortlich gesehen werden. Kann diese Tatsache nicht auch darauf hindeuten, daß es im Sinne von Enderlein einen Pleomorphismus von besonderer Subtilität gibt? Zumindest deuten diese Vorgänge auf verborgene morphogenetische Zusammenhänge zwischen Mikroorganismen verschiedener Arten hin, die man in einem wirklichkeitsfernen Kategoriendenken fälschlich noch immer getrennt voneinander sieht.

Nach neueren Berichten aus den USA von Shari Roan, Los Angeles, ist der Fall bereits eingetreten, daß eine Mikrobengattung auch resistent gegen Vancomycin geworden ist. Ihre Hoffnungen, der steigenden Flut der gefährlichen Infektionskrankheiten doch noch Herr werden zu können, sehen die Mediziner nun ernstlich schwinden, die unverändert dem orthodoxen Anti- und Abtötungsdenken verhaftet sind. Wird dieser neuere Fall von eingetretener Resistenz jetzt auch das Ende des eingewurzelten medizinischen Abtötungsdenkens einläuten, das Ende seines „Antibios“ gegen die Natur, die doch über ein unermessliches Potential von wandlungsfähigen Mikroorganismen verfügt? Die Ur- oder Anfangsformen aller Mikroben bestanden schon immer, sie finden sich um uns und in uns auch in aller Zukunft. Was aus ihnen wird – Symbionten oder Parasiten – entscheiden allein wir mit den von uns geschaffenen milieuhaften Bedingungen. Wann endlich erkennt auch die etablierte medizinische Wissenschaft, daß eine echte Heilkunde nur auf den Prinzipien der Natur beruhen kann, die niemals Vernichtungs-

strategien beinhalten, sondern im Grunde nur gewaltlose Wandlungsvorgänge hervorbringen?

Entgegen der Erwartung, daß es keinem Bakterium gelingen sollte, gegen die noch als wirksam verbliebenen Antibiotika zu bestehen, kam unlängst die Meldung, daß als erstes Bakterium der im Verdauungstrakt heimische, grampositive Enterokokkus eindeutig Resistenz auch gegen Vancomycin zeigt. Nach Shari Roan signalisiert diese Entwicklung den Beginn einer unheilvollen Epoche, in der einst mit Antibiotika endgültig unter Kontrolle geglaubte Infektionskrankheiten unheilbar werden können. Bereits rund 14 Prozent aller Infektionen mit Enterokokken, die sich Kranke bei Klinikaufenthalten zuziehen, sollen jetzt schon nicht mehr mit Vancomycin behandelbar sein. Das soll einen Anstieg um das Zwanzigfache in nur fünf Jahren ausmachen, wie aus einer die Intensivstationen in den USA betreffenden Studie hervorgeht.

Enterokokken können bekanntlich immer dann gefährlich werden, wenn sie aus dem Verdauungstrakt in die Blutbahn kranker Menschen gelangen, die z.B. eine Operation überstanden haben und/oder sehr immungeschwächt sind. Die jetzt entstandene umfassende Resistenz der Enterokokken kann diese Zustände zu schlimmen Krankheitsstadien auswachsen lassen. Dabei kann der Enterokokkus seine krankmachende Wirkung über Wochen, ja sogar über Monate beibehalten, eine Gefahr, die aber bereits vor seiner Resistenzentstehung gegen Vancomycin gegeben war.



Eine noch größere, aber konkret schon gesehene Gefahr ist der natürliche Übergang der Resistenz von den Enterokokken gegen Vancomycin auf noch gefährlichere Bakterien. Als solche gelten die Streptokokken und die Staphylokokken, die selber schon eine Resistenz gegen andere Antibiotika entwickelt haben. Ihre Eigenschaft, im Körper gefährliche Enzyme und Gifte zu produzieren, ist besonders gefürchtet. Das Krankheitsfortschreiten damit bis zum Tode suchte man nur durch Antibiotika zu stoppen. Ein Erfolg dieses Bemühens – so vorrangig auch mit Vancomycin – sieht man mit einem nun schon für wahrscheinlich gehaltenen Resistenzsprung auf die genannten Mikroben zunichte gemacht. Von amerikanischen Epidemiologen wie Dr. David Dassey u.a. wird diese drohende Entwicklung als Schreckensszenario bezeichnet. Ihr höchste Aufmerksamkeit zu widmen, fordern sie daher auch von staatlichen Stellen. Das alles läßt für den biologisch-ganzheitlich orientierten Mediziner neuerlich wieder die Frage aufkommen, wie sehr hat sich die etablierte Medizin mit ihrem Anti- und Erregerdenken verrannt? Sind die Therapien dieser Medizin nicht schon in ihrem Ansatz falsch? Daß es andere, naturgemäßere Ansätze gibt, hat bekanntlich schon Professor Enderlein mit seiner Forschungsarbeit zur Welt der Mikroben bewiesen. Gerade in der Gegenwart zeigt sich, wie Recht Professor Enderlein und weitere Forscher seiner Richtung mit ihren Forscherkenntnissen hatten, greifen die Arzneimittel nach diesen Erkenntnissen doch auch da, wo andere Mittel längst ihr Versagen erkennen lassen haben. Ein Beispiel dafür liefert das UTILIN „S“, das immunbiologische Präparat mit der Herstellbasis des Mycobacterium phlei, das auch schon vielen Tuberkulosekranken

wirksame Hilfe leistete, nachdem alle Therapieversuche mit anderen Medikamenten, einschließlich den Anti- und Abtötungsmitteln, keinerlei nachhaltige Heilerfolge brachten.

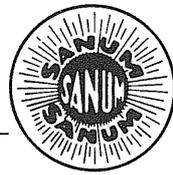
Doch diese Mittel gab es zunächst aber als die „besseren“ Medikamente. Die allgemeine Euphorie in der Medizin nach Einführung der Antibiotika ließ alle anderen Therapieansätze bald vergessen, und der Rausch des Abtötens der „bösen“ Mikroben begann auf breitem Felde, auch wenn es sich dabei oft nur um banale „Erkältungen“ handelte. Sträflicherweise beging die etablierte Medizin damit den entscheidenden Fehler, sie erlag einer törichten Verkennung der so wichtigen körpereigenen Immunität von Mensch und Tier. Mehr noch, sie begann, diese Immunität mit ihren neuen Mitteln immer weiter zu untergraben und zu schwächen, indem sie in blinder Abtötungsmanie die lebenswichtige, ja überlebenswichtige Symbiose mit den von Natur uns zugeordneten Mikroorganismen immer wieder schwer verletzte und der körpereigenen Immunität damit die Basis entzog.

Schon die ersten „offenkundigen“ Erfolge des allgemeinen Mikrobenniedermachens ließen die Warnungen von tieferblickenden, verantwortungsbewußten Menschen mißachten, diese Menschen gerieten damit als ignorante Außenseiter ins Abseits. Als ein solcher Außenseiter ist lange Zeit auch Professor Enderlein abgestempelt worden, der schon vor mehreren Jahrzehnten immer wieder die Bedeutung der mikrobiellen Symbiose für uns in Wort und Schrift hervorhob und vertrat. Aber sogar heute noch wird in der Medizin „offiziell“ nicht in der ganzen Tragweite zur Kenntnis genommen, daß die letzte „Instanz“ für unsere Gesundheit, die körpereigene Immunität, auf einer intakten mikrobiellen Symbiose beruht. Diese fundamentale Erkennt-

nis liegt der von Enderlein initiierten SANUM-Therapie zugrunde, die damit möglicherweise auch einen entscheidenden Lösungsbeitrag zur Abhilfe der sich nach dem Scheitern der Antibiotika weltweit auftürmenden Problematik bietet.

Nicht „enderleinspezifisch“, aber dennoch auch mit einem biologisch-ganzheitlichen Gedankenansatz hat die Forschung und Entwicklung bei SANUM-Kehlbeck in letzter Zeit weitere Arzneimittel hervorgebracht, die als sogenannte Haptene viele bakterielle Erkrankungen wirkungsvoll günstig beeinflussen. Über bemerkenswerte Therapieerfolge in der Praxis mit dieser neuen Gruppe von SANUM-Mitteln ohne jeden Anticharakter in ihrer Wirkung berichtet bereits ein ärztlicher Beitrag in der SANUM-Post Nr. 23 ab Seite 22. Die Mittel führen als Homöopathika die Bezeichnung SANUKEHL Strep D6, SANUKEHL Staph D6, SANUKEHL Cand D6 usw. und sind in dem Repertorium der SANUM-Arzneimittel im einzelnen aufgeführt und für den praktischen Einsatz beschrieben. Ihre Hauptwirkung beruht auf der Absorption der Erregerantigene bzw. -toxine.

Die Haptene sind als Substanzen zur Anwendung in Arzneimitteln keineswegs neu. Ihre Anwendung aufgrund früherer Untersuchungen und Erfahrungsbeobachtungen wurde schon in vergangenen Jahrzehnten diskutiert, wobei jedoch ein Einsatz auf größerer Breite unterblieb, denn es gab ja damals ein verlockendes Angebot von „besseren“ Medikamenten in Gestalt der Antibiotika. Dazu hatte eine Invasion von Pharmaberatern auf Kliniken und Arztpraxen eingesetzt. Welchen wirklichen Erfolg für die Kranken krönen alle diese weltweiten Aktivitäten – unter dem Strich gesehen? Die der Gegenwart davon hinterlassenen Hypothesen sind jedenfalls unübersehbar. Diese bedrückende



Problematik war für SANUM-Kehlbeck Antrieb, sich den Hapten-Arzneimitteln intensiv zu widmen, ihre noch unausgeschöpften Chancen für eine biologisch-ganzheitliche Therapie zu erschließen. Die abgeschlossene Entwicklung von 13 einschlägigen Präparaten eröffnet den Behandlern die Möglichkeit, bakterielle Erkrankungen entsprechender Art wirkungsvoll zu therapieren.

Klar ist, Haptene in Gestalt der SANUKEHLE stellen keine Killermedikamente dar, vielmehr bewirken Haptene im Körper eine Intensivierung der Antigen-Antikörper-Reaktion. Als Präparate auf der Basis eiweißfreier Polysaccharide ver-

ursachen die SANUKEHLE zudem keine wirklichen Probleme in der Anwendung durch Nebenwirkungen, im Gegenteil, starke Erstverschlimmerungen zu Beginn einer Therapie bzw. Antigenblockaden werden gemildert oder sogar ganz beseitigt. Wenn die Welt der Medizin den Berichten nach einem Schreckensszenario durch absolut resistent gewordene Streptokokken und Staphylokokken entgegenseht, so sollte dieser vielleicht heilsame Schrecken nicht aber das böse Ende bedeuten. Neben anderen SANUM-Mitteln – auch immunbiologischer Art – können sich in dieser Situation die Haptene in Gestalt der SANU-

KEHL-Präparate als sehr hilfreich erweisen. Speziell zur Therapie der durch Streptokokken oder Staphylokokken beeinflussten Krankheiten bieten sich an das SANUKEHL Strep D6 und das SANUKEHL Staph D6, die es im Ausland auch in der Potenzierung D5 gibt. Alle diese Präparate haben Zellbestandteile der jeweiligen Bakterienart zur Herstellungsgrundlage. Darüber hinaus hat sich schon seit vielen Jahren immer wieder NOTAKEHL in der Therapie bewährt, gerade auch in den Fällen, in denen ursächlich am Krankheitsgeschehen die jetzt so gefürchteten Streptokokken oder Staphylokokken beteiligt sind. hk

### Bacillus subtilis D5 Zäpfchen

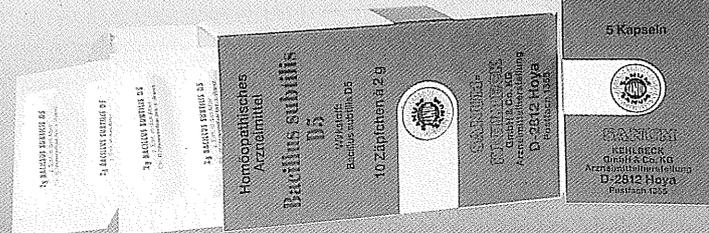
**Zusammensetzung:** 1 Zäpfchen enthält: Arzneilich wirksamer Bestandteil: 0,2 g Bacillus subtilis D5 trit. (HAB 1, Vorschrift 6). **Art der Anwendung und Dosierungsanleitung:** Soweit nicht anders verordnet: 1-3mal wöchentlich 1 Zäpfchen vor dem Schlafengehen in den After einführen. **Packungsgrößen:** 10 Zäpfchen oder 100 Zäpfchen.

### Bacillus subtilis D5 Kapseln

**Zusammensetzung:** 1 Kapsel enthält: Arzneilich wirksamer Bestandteil: 330 mg Bacillus subtilis D5 trit. (HAB 1, Vorschrift 6). **Art der Anwendung und Dosierungsanleitung:** Soweit nicht anders verordnet, wird mit einer mittleren Dosierung – entsprechend 1 Kapsel alle 2 Wochen – therapiert. Bei fehlender oder schwacher Reaktion kann die Einnahme in kürzeren Abständen erfolgen – maximal 2mal wöchentlich 1 Kapsel. Die Kapseln morgens vor dem Frühstück oder abends vor dem Schlafengehen mit etwas Flüssigkeit einnehmen. **Packungsgrößen:** 5 Kapseln oder 50 Kapseln.

**Gegenanzeigen:** Keine bekannt. **Nebenwirkungen:** Keine bekannt. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Keine bekannt. Arzneimittel sollen für Kinder unzugänglich aufbewahrt werden! **Apothekenpflichtig!** **Dauer der Anwendung:** Keine zeitliche Begrenzung. Anwendungsdauer nach Anweisung des Verordners.

## Bacillus subtilis D5



SANUM - KEHLBECK

GmbH & Co. KG, Arzneimittelherstellung  
D-27316 Hoya · Postfach 1355